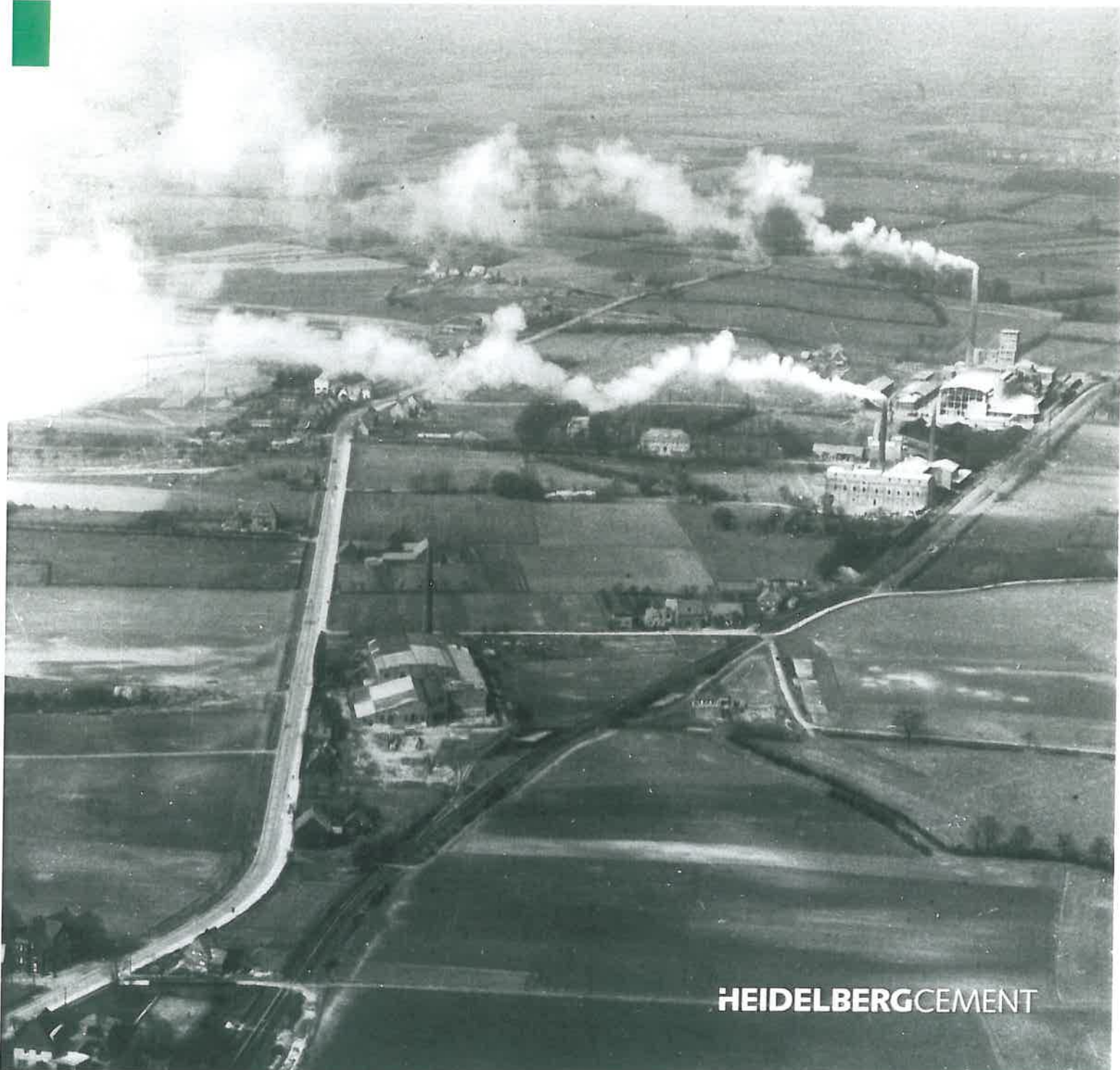


100 Jahre Zementproduktion in Ennigerloh 1909 – 2009

Werk Ennigerloh-Nord



HEIDELBERGCEMENT

Bewegte Vergangenheit – Dynamik für die Zukunft

Der Raum Beckum – Ennigerloh ist wie kaum ein anderes Gebiet in Deutschland durch die Entwicklung der Zementindustrie geprägt. Die naturräumlichen Voraussetzungen des Beckumer Gebiets, das geologisch zur Kreidetafel des Münsterschen Beckens gehört, bieten für die Kalk- und Zementindustrie äußerst günstige Bedingungen.

Hervorragende natürliche Gegebenheiten sind ein Teil der Erfolgsgeschichte. Entscheidend für die Gründung der „Anneliese Portland-Cement- und Wasserkalkwerke AG“ am 26. Juli 1909 in Ennigerloh waren aber in gleichem Maße ein großes Stück Risikobereitschaft und der sprichwörtliche Unternehmergeist.

Der Firmenname „Anneliese“ ergab sich durch Kombination der Vornamen Anna und Elisabeth, der beiden Ehefrauen der Gründungsmitglieder Bernhard Frisch und Franz Gröne. Die übrigen Anteilseigner der Anneliese waren Ignatz und Arnold Ellendorf sowie Franz Scheimann.

Ob Kaiserreich oder Weltkriege, ob Rezession oder Depression, Wiederaufbau oder Boomphasen, ständige Rationalisierungen und Marktanpassungen – die hundertjährige Geschichte unseres Zementwerkes war durch stetigen Wandel und Weiterentwicklung geprägt.

Die Partnerschaft mit HeidelbergCement bzw. die Übernahme im Jahr 2005 eröffnete dem Werk Ennigerloh neue Perspektiven – sowohl in Deutschland, wie auch auf den internationalen Märkten.



Werksbeamte, ca. 1901



Inhaber-Aktie der Anneliese im Wert von
1.000 Mark vom 30. Juli 1909



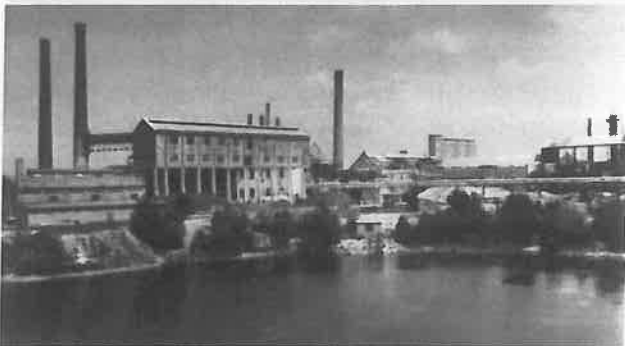
Handarbeit im Steinbruch, ca. 1900



25-jähriges Dienstjubiläum von Anneliese-Direktor Hermann Strätling, 1. September 1925



Dampfbagger und Dampflok im Steinbruch Elsa, ca. 1920



Germania-Zementwerk, ca. 1972



Zentraler Leitstand, ca. 1990

Von den Anfängen zum bedeutenden Zementhersteller

Die Entwicklung der Zementindustrie ist nicht nur für uns, sondern für die ganze Region ein wichtiges Kapitel der Zeitgeschichte. Die Herstellung von Zement ist seit 100 Jahren ein entscheidender Faktor für Arbeitsplätze und liefert damit nicht zuletzt auch ein Stück Wohlstand für die Menschen in und um Ennigerloh. Wir möchten aktiv dazu beitragen, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Die Geschichte des Werks Ennigerloh im Überblick:

Bis 1914: Aller Anfang war buchstäblich schwer. Eine unzureichende Verkehrsinfrastruktur rund um die Abbaugelände und Zementwerke war für die Produktion von Zement noch ein großes Hindernis. Erst der Ausbau des Schienennetzes schuf die Voraussetzungen für den Brennstoff- und Materialtransport sowie den Zementversand in Ennigerloh. Zahlreiche Zementwerksgründungen, allein 11 in Ennigerloh und Neubeckum, führten zu hohem Konkurrenzdruck, Preiskämpfen, Firmenübernahmen und Stilllegungen.

1914 bis 1945: Im und unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg kommt es zu Interessensgemeinschaften zwischen der Anneliese und den Werken Finkenberg und Preußen. Hieraus entwickelte sich der spätere Anneliese-Konzern. In den „Goldenen Zwanzigern“ bis zur Weltwirtschaftskrise 1929 wurde kräftig in die Erneuerung von Maschinen, u.a. in Zementmühlen und Drehöfen, investiert. Durch Übernahme von Werken in Paderborn und Bad Rothenfelde expandierte das Unternehmen stark.

1945 bis 1972: Da die Zementwerke in Ennigerloh kaum Kriegsschäden hatten, konnte die Produktion schnell wieder aufgenommen werden. Allerdings setzte die Kontingentierung von Kohle und Material der Produktion enge Grenzen. Erst mit der Währungsreform vom 20. Juni 1948 und der damit verbundenen Einführung der Deutschen Mark setzte ab 1950 eine nachhaltige Erholung der Produktion ein. Der durch den Wiederaufbau schnell steigende Bedarf an Baumaterialien führte zu einer Kapazitätserweiterung in den folgenden Jahren.

1972 bis heute: Durch Übernahmen und Fusionen Anfang der 70er Jahre wurde die Anneliese mit einer Versandleistung von ca. drei Millionen t zu einem der bedeutendsten Zementhersteller der Bundesrepublik Deutschland. Nach einem umfangreichen Werksumbau entstand aus den Werksteilen Finkenberg und Preußen das neue, leistungsstarke Werk Ennigerloh-Nord. Seit Beginn der 80er Jahre erfolgten überwiegend Investitionen im Bereich des Naturschutzes und der Ressourcenschonung. So wurde im Werk Ennigerloh-Nord eine Transport- und Dosieranlage für die Verwertung von Abfallbrennstoffen zur Schonung der endlichen, fossilen Rohstoffe wie Kohle und Öl gebaut.

Die Produktion im Zementwerk Ennigerloh-Nord heute



Luftbild Werk Ennigerloh-Nord, 2000

In Ennigerloh ist die Zementproduktion heute auf wenige Werke konzentriert. Die Klinkerproduktion befindet sich im Werk Nord, während im Mahlwerk Süd aus zementgebundenen Komponenten Baustoffe für den Umweltschutz und Bergbau hergestellt werden.

Im Leitstand der beiden Zementwerke hat schon lange modernste Technik Einzug gehalten. Sie ermöglicht eine umfassende Überwachung aller Anlagenteile bzw. Herstellungsprozesse und sorgt somit für eine hohe und konstante Produktqualität.

Umweltschutz und Energieeffizienz sind für uns ein wichtiger Bestandteil bei der Produktion. Zur Schonung natürlicher Ressourcen, aber auch zur Reduzierung der CO₂-Emissionen ist der Einsatz von Sekundärrohstoffen – wie z.B. Flugasche oder Hüttensand aus der Stahlproduktion – eines unserer zentralen Produktionsziele. Auch bei den Brennstoffen setzen wir auf Ersatzstoffe, also die thermische Verwertung von Abfällen, wie z.B. Altreifen.

Die Grundlagen der Zementherstellung haben sich in den letzten 100 Jahren nur wenig geändert. Durch den Einsatz von modernen Maschinen, wie hochaktiven Filteranlagen und einer lückenlosen, automatisierten Produktionsüberwachung, hat sich die Arbeit in einem Zementwerk jedoch komplett gewandelt. Insbesondere die Technisierung sorgt für eine erhebliche Erleichterung der Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter. Die Sicherheit am Arbeitsplatz genießt in unserem Werk höchste Priorität.



Werksansicht, 2009



Blick vom Wärmetauscherturm, 2000

Bereit für das nächste Jahrhundert

100 Jahre Zementwerk Ennigerloh sind nicht nur ein Anlass zurückzublicken, sondern auch eine Herausforderung, die Weichen für die Zukunft unseres Werkes zu stellen. Die Integration in den HeidelbergCement Konzern im Jahre 2005 war sicherlich ein entscheidender Schritt für das Werk Ennigerloh.

Mit derzeit etwa 57.000 Mitarbeitern an mehr als 2.600 Standorten in über 50 Ländern der Erde ist HeidelbergCement einer der größten Baustoffhersteller weltweit. Die Kernaktivitäten umfassen die Herstellung von Zement und Beton sowie die Förderung von Zuschlagstoffen, wie z.B. Sand und Kies.

Die hervorragenden Rohstoffeigenschaften in unserer Region erlauben nicht nur die Herstellung von Norm-Zementen, sondern auch von Spezialprodukten für die Geotechnik oder für den Einsatz in bauchemischen Produkten. Eine ständige Optimierung der Produktionsprozesse und kontinuierliche Investitionen in verbesserte Technologien stärken die Wettbewerbsfähigkeit unseres Zementwerks.

Viel Know-how, die hundertjährige Erfahrung und nicht zuletzt die Zugehörigkeit zu einem Konzern mit Weltruf sind die Garanten, dass das Werk Ennigerloh auch in Zukunft an den verschiedenen Märkten mit seinen Baustoffen erfolgreich vertreten sein wird.



Mit Nachhaltigkeit bauen – und schützen

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir nach der schonenden Entnahme natürlicher Ressourcen aus den Steinbrüchen das Terrain wieder an die Natur zurückgeben. Dafür legen wir Standorte zur Besiedlung durch einheimische Tiere und Pflanzen auf den früheren Abbaufächen an. In Ennigerloh haben sich so verschiedene Biotope für Orchideen, Enziane, Edelkrebse und Kröten gebildet. Zahlreiche ehemalige Abbaugelände rund um Ennigerloh zählen heute zu bedeutenden Naturschutz- und Erholungsgebieten.

Steilwände sind das Refugium für Greifvögel. Feuchtbiopte sind ein Rückzugsgebiet für Amphibien, Tagfalter und Libellen.

Luftbild des Werks Ennigerloh-Nord mit Steinbruch, 2005



HeidelbergCement AG

Werk Ennigerloh
Zur Anneliese 11
59320 Ennigerloh
zementwerk.ennigerloh@heidelbergcement.com

www.heidelbergcement.com

HEIDELBERGCEMENT